

Worte an das Volk

zur gehörigen Würdigung der Verhältnisse der Gegenwart.

Das Echo der pariser Februar-Ereignisse hatte zu mächtig an das conservative deutsche Ohr geschlagen, und der bewegte Geist der Länder des Südens und des Westens einen mächtigen Anklang gefunden. Der deutsche Michel kam zur Erkenntniß, daß er im Grunde doch nicht so dumm sei, als er es Anderen, und Andere ihm weiß machen wollten: mit einem Worte, man begriff, was man so lange nicht begreifen wollte, nämlich, daß Deutschland hinsichtlich der volksthümlichen Intelligenz und orthodoxen politischen Gefühle allen Außenstaaten gleich steht. Man sah es klar und deutlich, daß unsere Zeit durch Frieden beglückt, die passendste Gelegenheit bot, wo Regierungen und Regierte sich durch entsprechende Reformen, durch fortschreitende Neuerungen fester und inniger an einander schließen könnten. Der Fortschritt in den Systemen war von dem höchsten Interesse. Die Stunde kam immer näher, wo man jeder Erinnerung an die Zopfzeit die Todesglocke läuten würde.

Italien hat in seinen Hauptstaaten zweckmäßige Reformen erhalten. Frankreich, das sich durch die Annahmen seines letzten Ministeriums besonders in seinem nationalen Freiheitsgeföhle mit Zwang bedroht sah, gab der Gestalt der Dinge, wie mit einem Zauberschlage eine neue unerwartete Wendung, entthronte seinen König, der sich nie des höchsten Glückes eines Herrschers, das ist, der Liebe seines Volkes erfreute, und constituirte sich als Republik. Baden, Württemberg und Baiern verlangten und erhielten dem Zeitgeiste angemessene Veränderungen in ihren Regierungssystemen. Auch in Oestreich war es schon beschlossen nicht hinter der Zeit zurückzubleiben. Die Vaterhuld des erhabenen Monarchen erkannte, daß es die Wohlfarth des großen österreichischen Länder-Gebietes erheische, manches umzumodeln, die Verfassung in Specialitäten umzugestalten, der Presse und dem Worte eine freie Richtung zu gewahren. Dießfallige Bittgesuche, die an die Stufen des Thrones zu legen bestimmt waren, erfreuten sich zahlreicher Unterschriften von den angesehensten Männern des Handel- und Bürgerstandes. Allein die studierende Jugend der Wiener Hochschule von dem Wunsche heiß erglüht, das Gute schnell kommen zu sehen, beschloß die Hilfe der sich eben versammelten Landstände in bringenden Anspruch zu nehmen.

Wie es gelang einerseits, durch die rührende Ausdauer der Bittenden, so wie durch die allerhöchste Gnade und huldvollste Genehmigung andererseits, wissen wir alle, die wir auf das Innigste dankerglüht sind. Es wäre uns ohne alles Zuthun vieles Ersprißliche in der nächsten Zukunft schon verliehen worden; allein als unser angebeteter Kaiser sich überzeugt hatte, wie heiß, wie sehnsuchtsvoll die Wünsche Aller waren, da begab sich seine Vaterhuld der Freude des Ueberraschens, und gewährte schnell und mehr, als wohl billig erwartet werden konnte, nämlich:

I.

Die **Nationalgarde**; durch welche jeder Bürger zum Vaterland vertheidigendem Krieger wird; durch welche er seine Habe, sein Leben und sein Glück durch sich und alle Andern beschützt sieht, denn es gilt der Ausspruch: Einer für Alle, Alle für Einen. Die Nationalgarde Oestreichs wird nicht nur ein wirksames Bollwerk gegen äußere

337

Feinde unsers Bürgerglückes sein, sondern sie wird auch nie eine innere Spaltung, nie eine Uneinigkeit zwischen den Herzen der Söhne Oesterreichs zulassen. Wir können nun kühn nach Norden blicken, denn nie kann von dort Gefahr mehr drohen.

II.

Presßfreiheit, dieses wichtige Mittel der Verkündigung des freien Wortes an das Volk, möge sie nie mißbraucht werden, denn sie gleicht dem Feuer, daß in der Fessel der Vernunft das Schönste, Nothwendigste bilden hilft, durch Unvernunft aber verheerend wirken kann. Das Wort ist nun frei, der Gedanke kann vervielfältigt zu dem Ohre jedes Einzelnen gelangen. Wir wollen hören und sorglich das Schlechte von dem Guten, das Wahre von dem Falschen sondern; jede Unbilde, jede Geseßwidrigkeit soll gerügt, aber auch dem Edelmuthe der Bürgertugend das gebührende Lob gezollt werden.

III.

Die **Constitution**, das Kostbarste der drei Geschenke. Sie schützt uns alle gegen die Willkührlichkeit Einzelner, sie macht den Vollstrecker der Befehle und Geseze für sein Thun und Lassen auf das Strengste verantwortlich, sie bewahrt das Recht jedes Einzelnen, sie schließt das Band um Thron und Nationen noch enger noch fester. Der ruhmgefrönte Herrscher, unser constitutioneller Kaiser, die edlen Großen, die ihm umgeben, haben die liberalsten Gesinnungen entwickelt; wir rufen laut aus der Tiefe des Herzens:

Unser constitutioneller Kaiser hoch! hoch! hoch!